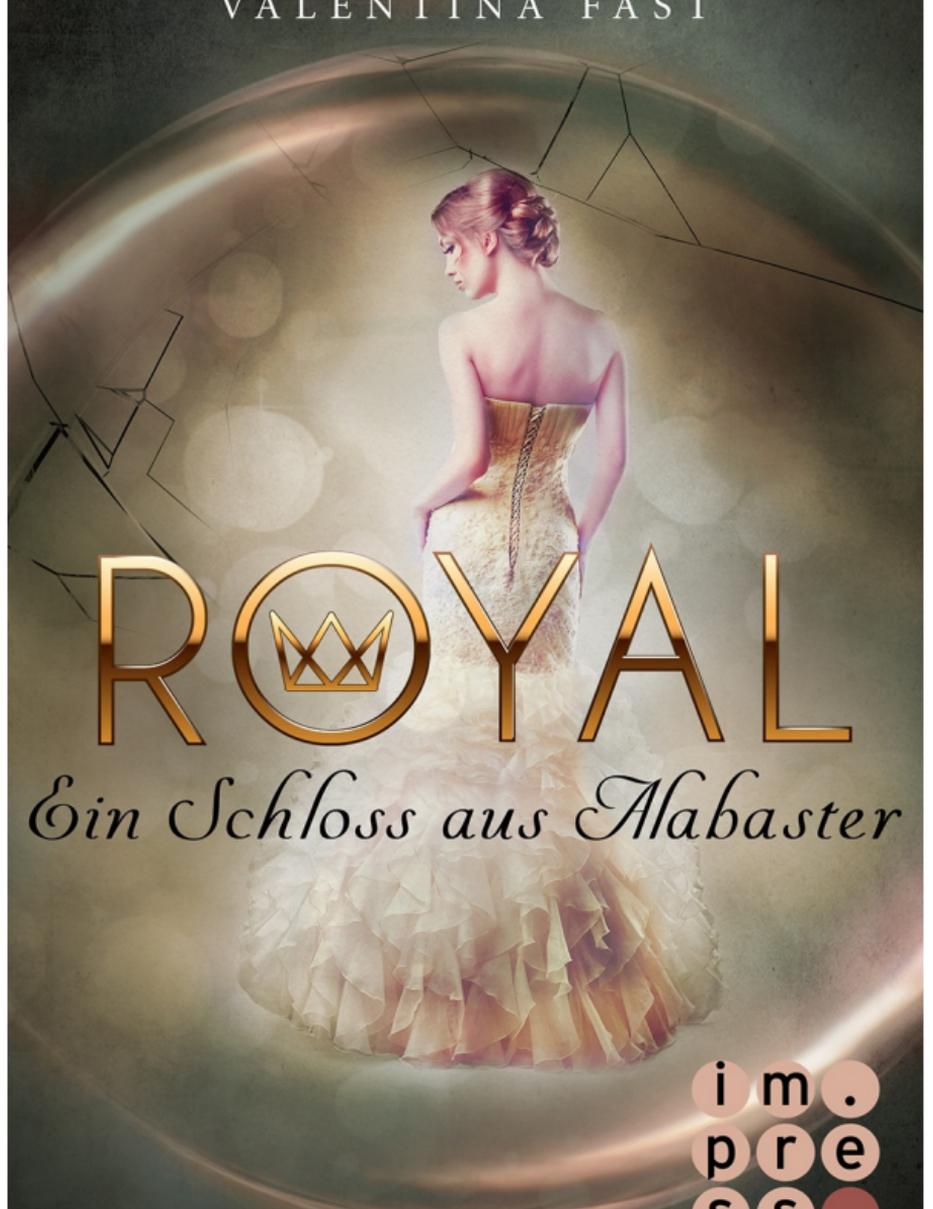


VALENTINA FAST



ROYAL

Ein Schloss aus Alabaster

i m .
p r e
s s ●

2. KAPITEL

LIEBE, LÜGEN UND INTRIGEN – WAHRHAFT KEIN VERGNÜGEN



Als ich am nächsten Morgen aufwachte, fühlte ich mich einen Moment lang von dem Anblick des Turminneren erschlagen. Ich starrte hoch zum schneeweißen Baldachin

meines Himmelbettes, während meine Finger sich verkrampft in meine Bettdecke krallten. Dabei dachte ich an den gestrigen Tag und was alles passiert war.

Noch immer konnte ich kaum fassen, dass ich eine Runde weitergekommen war. Wut stieg in mir auf. Jemand hätte uns sagen müssen, dass sich die Kandidatinnen mit der höchsten Punktzahl automatisch qualifizierten.

Meine Gedanken schweiften zurück zum vorherigen Abend. Claire war so glücklich gewesen, dass ich ihr zuliebe versucht hatte, meine schlechte Laune zu verbergen. Natürlich bemerkte sie es trotzdem. Doch

sie strahlte mich immer wieder fröhlich an und beteuerte so oft sie konnte, wie unglaublich froh sie sei, dass ich ihr weiter zur Seite stände.

Nach dem Fotoshooting waren wir mit Erica zurück zu unserem Turm gegangen. Dabei war unsere Vertraute ungewohnt schweigsam gewesen und hatte mich immer wieder unauffällig von der Seite her gemustert. Sie half uns schnell aus unseren Kleidern, beglückwünschte uns und ging dann wieder. Was sie nur so beschäftigt hatte? Spürte sie meine innere Zerrissenheit, meine Enttäuschung und meine Wut?

Während Claire noch unbeschwert im Turm herumhüpfte, trat ich ans Fenster im Bad und beobachtete, wie die unterschiedlichen Kandidatinnen ihre Sachen aus den Türmen brachten und mit gesenkten Häuption in die Kutschen einstiegen, die bereits draußen auf sie warteten. Es war ein seltsames Gefühl für mich zu realisieren, dass ich keine von ihnen war. Wie gern hätten sie mit mir getauscht und ich mit ihnen.

Als ich irgendwann wieder in den Schlafbereich trat, hörte ich bereits Claires regelmäßigen Atem, der ihren ruhigen und zufriedenen Schlaf begleitete.

Ich kam weniger schnell zur Ruhe, sondern lag noch lange wach, da ich seltsamerweise weder müde noch erschöpft war. Meine Gefühle drehten sich im Kreis und ließen nicht zu, dass mein Herzschlag sich beruhigte. Für einen kurzen Augenblick überkam mich das Bedürfnis, hinauszugehen und mich im Schutz der verwitterten Hütte im Wald mit meinem Fernrohr abzulenken. Doch ich drehte mich auf die andere Seite und verwarf diesen Gedanken schnell wieder. Solange auch nur die geringste Chance bestand, dass ich dort auf Phillip treffen könnte, wollte ich den Ausguck vorerst meiden. So starrte ich